Kulturgüter rasch in Sicherheit bringen

Autor(en): **Fuchs, Christian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **8 (2015)**

Heft 21

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-515571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Übung von Milizfeuerwehr und Kulturgüterschutz Stadt Zürich

Kulturgüter rasch in Sicherheit bringen

Der Kulturgüterschutz der Stadt Zürich wurde in den letzten Jahren sukzessive zu einem Einsatzelement umgebaut. Dies entspricht einem generellen Trend im Zivilschutz hin zu rasch einsatzfähigen, gebündelten Kapazitäten. In einer Nachtübung im September 2014 probten Kulturgüterschutz und Milizfeuerwehr die Zusammenarbeit.

Das Brandhaus auf dem Übungsplatz von Schutz & Rettung Zürich steht in Flammen. Neben dem Brandmaterial sind diesmal auch Bücher, Plastiken, Möbel und Bilder im Gebäude verteilt. Die Milizfeuerwehr trainiert den Einsatz in einem Objekt mit Kulturgütern.
Bereits zu Beginn des Einsatzes, als die Mannschaft die Schläuche verlegt und den Atemschutz vorbereitet, erhält der Einsatzleiter vom Eigentümer des Objekts die Information, dass sich eine beträchtliche Menge Kulturgüter im brennenden Haus befindet. Im Echtereignis wäre diese Information womöglich noch früher vorhanden, da die Feuerwehr in ihren Objektblättern auch die Informationen des Kulturgüterschutzes (KGS) führt.
Der Einsatzleiter alarmiert sofort den Pikettoffizier von Schutz & Rettung Zürich, der den Einsatz von Elementen des Zivilschutzes auslöst und koordiniert. Der Offizier erscheint kurz danach mit seinem Einsatzfahrzeug auf Platz und spricht sich mit dem Eigentümer und dem Einsatzleiter ab.

Alarmaufgebot für den KGS

Er veranlasst das Alarmaufgebot für den KGS. Ihm steht eine Kompanie (KGS Kp 50) mit drei Zügen und rund 80 Zivilschutzleistenden zur Verfügung. Diese können zugs- und gruppenweise telefonisch alarmiert werden. Der dritte Zug ist primär für Ablösungen oder als Verstärkung der beiden rasch einsatzbereiten Züge vorgesehen.
Die Mannschaften begeben sich zum Sammel- und Ausrüstungsplatz des KGS am Stadtrand. Dort richten Profis von Schutz & Rettung zusammen mit Zivilschutzleistenden einer Unterstützungsformation eine Einrückstrasse ein – für die Registrierung, die sanitarische Eintrittsbefragung und allenfalls die Ausrüstung mit Zusatzmaterial.
Ein Vorausdetachement mit dem Einsatzleiter KGS macht sich auf den Weg zum Brandhaus. Anhand von Checklisten aus dem Führungsbehelf der KGS Kp 50 wird der Einsatz mit dem Pikettoffizier und der Milizfeuerwehr vorbesprochen. Wichtig ist auch die Absprache mit dem Eigentümer, um die Modalitäten und den Umfang des Einsatzes klar abzugrenzen. Ziel ist, die geborgenen Kulturgüter dem Eigentümer rasch wieder zu übergeben.

Aufbau der Prozessstrasse

Nun ordnet der Einsatzleiter – über den eigenen Polycom-Kanal des Zivilschutzes Zürich – den Einsatz des ersten Zuges an, der sich im Bereitstellungsraum befindet. Umgehend erscheinen die Fahrzeuge des KGS am Schadenplatz. Da die Milizfeuerwehr bereits Kulturgüter aus dem Haus trägt, ist Eile geboten.
Der Zug teilt sich in drei Gruppen auf. Die erste Gruppe übernimmt die Objekte direkt von der Milizfeuerwehr. In anderen Szenarien, etwa bei Hochwasser, betritt sie das Gebäude, fotografiert den Zustand vor Ort und macht eine einfache Notnummerierung der Gegenstände, die evakuiert werden. Der KGS betritt aber nur Gebäude, die von der Feuerwehr freigegeben sind. Ist für den Zutritt ein Atemschutz notwendig, bringen die Feuerwehrleute die Kulturgüter ins Freie und übergeben sie dort den Kulturgüterschützern.
Die zwei anderen Gruppen errichten die Prozessstrasse, die der KGS Zürich entwickelt hat: Auf eine Eingangszone folgen drei Tischreihen für die Erfassung und Verpackung von trockenen, feuchten und nassen Objekten. Jedes Objekt wird hier mit Kurzbeschrieb und Foto erfasst und mit dem mitgeführten Verpackungsmaterial für den Transport vorbereitet.
Während die Evakuierung läuft, konzentriert sich der Einsatzleiter KGS auf die weitere Entwicklung: Innert welcher Zeit kann der Auftrag abgeschlossen werden? Braucht es einen weiteren Zug zur Ablösung? Gleichzeitig hält er regelmässig kurze Rapporte mit seinen Gruppenführern einerseits und dem Einsatzleiter Milizfeuerwehr anderseits und steht auch in Kontakt mit dem Pikettoffizier des Zivilschutzes. Als der Feuerwehreinsatz sich seinem Ende nähert, folgen Absprachen mit der Brandwache über die weitere Präsenz. Der KGS hat auch die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass bis zum Abtransport nirgends evakuierte Kulturgüter unbeaufsichtigt zwischengelagert werden.

Weiterentwicklung der KGS Kp 50

Der Umbau des KGS Zürich zu einer Einsatzformation läuft seit rund vier Jahren. Die Prozessstrasse, die Ausbildung und das Know-how wurden dabei laufend weiterentwickelt, ebenso die Einsatzdokumente.
Für die Prozessstrasse wurde eine umfangreiche Ausrüstung zusammengestellt. Auf zwei speziellen Anhängern KEMA (Kulturgüterschutz Einsatzmaterialanhänger) wird das Einsatzmaterial mitgeführt. «Normale» Ausrüstungselemente wie Beleuchtung und Generatoren werden aus dem Materiallager des Zivilschutzes übernommen. Dank der doppelten Ausrüstung kann

Die Feuerwehr übergibt die beschädigten Kulturgüter direkt dem Kulturgüterschutz.

der KGS gleichzeitig auf zwei Schadenplätzen unabhängig arbeiten.
Passende Kader zu finden und zu motivieren, ist die Hauptschwierigkeit. Die Kader gestalten die Ausbildungssequenzen und WK weitgehend selber. Für den Aufbau des kulturgüterschutzspezifischen Wissens werden aber externe Spezialisten beigezogen.
Als Einsatzgrundlage dient ein Einsatzbehelf, der laufend weiterentwickelt wird und den die Zug- und Gruppenführer stets bei sich tragen. Neben Grundlagen zur Problemerfassung, Rapportführung und Befehlsausgabe sind darin Hilfen für die Einsatzplanung und umfangreiche Kontaktlisten zu finden.

Rasch, gemeinsam, gebündelt

Die Weiterentwicklung der KGS Kp 50 zeigt die Trends im Zivilschutz auf: Immer wichtiger wird die rasche Einsatzbereitschaft. Die Kompanie kann innert weniger als drei Stunden mit eigener Ausrüstung am Schadenplatz eintreffen und gefährdete Kulturgüter evakuieren. Dies verlangt ein telefonisches Aufgebotssystem sowie Material und Transportmittel.

Essenziell ist die Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen, insbesondere der Feuerwehr. Dies erfordert nicht nur Absprachen auf Führungsebene, sondern auch gemeinsame Übungen. Die Nachtübung, die von allen Zügen der KGS Kp 50 mit der Milizfeuerwehr Zürich absolviert wurde, war ein erster Schritt.
Schliesslich laufen Diskussionen, die Fähigkeiten des KGS in einer oder wenigen regionalen Zivilschutzorganisationen im Kanton aufzubauen und zentral allen Zürcher Gemeinden zur Verfügung zu stellen. Damit lassen sich ein Effizienzgewinn und ein höherer Ausbildungs- und Erfahrungsstand realisieren. Ob und welche Stützpunkte künftig KGS-Einsatzkapazitäten für den ganzen Kanton zur Verfügung stellen, wird sich weisen.

Christian Fuchs
Kader Kulturgüterschutz-Kompanie 50, Zivilschutz Zürich